

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

auch ich darf alle heute zu unserer Auftaktveranstaltung zu unserem Projekt ‚Zukunft der Industrie in der Rhein-Mosel-Region herzlich begrüßen und willkommen heißen.
Mein besonderer Gruß gilt unserer MP Malu Dreyer, die Dankens werter Weise die Schirmherrschaft zu diesem Projekt übernehmen wird.

Sehr verehrte Fr. Ministerpräsidentin, liebe Malu, ich hoffe, es war nicht schwer, dich zu dieser Schirmherrschaft zu bewegen, da gerade Du in deiner Funktion als MP nicht nur erst heute erkannt hast, wie wichtig eine intakte und gut laufende Industrie für Deutschland, für Rheinland Pfalz - und besonders für die eben genannte Region ist!

Sehr verehrte Gäste, als ich im November letzten Jahres mit unserem damaligen Personalvorstand Carsten Laakmann, Armin Schild und Simone Ebel-Schmidt in Berlin besucht habe, war uns die Tragweite eines solchen Projekts im ersten Ansatz nicht bewusst! Aber, wir haben schnell erkannt, das kann kein nur auf Rasselstein zugeschnittenes Projekt sein, sondern hier kann es sich nur um einen regionalbezogenen gemeinsamen Kraftakt handeln, bei dem es Null Risiken, aber massenhaft Chancen gibt!

Und, liebe Gäste, wenn ich gemeinsam sage, meine ich auch gemeinsam, nämlich, die Chance an der Gestaltung dieses Projektes, an dem alle, angefangen von der Politik, den Arbeitsagenturen, Arbeitgebern, Kammern, Gewerkschaften, Sozialverbänden und Arbeitnehmervertretern mit eingebunden sind, auch gezielt zu nutzen! Wir alle wissen, welchen Stellenwert eine gute und florierende Industrie in Deutschland, in Rheinland-Pfalz in dieser Region hatte und auch weiterhin haben muss!

Uns allen ist mit Sicherheit auch bewusst, dass gut laufende Industrien, sowohl Job-Motoren als auch Garanten für Innovationen und damit zukunftssträchtige Perspektiven für junge Menschen bieten, die wir in allen Bereichen in den nächsten Jahren dringender denn je brauchen werden!

Uns allen muss aber auch bewusst sein, dass die Demographie und somit auch der Facharbeitermangel weder vor Firmen noch vor Regionen halt machen.

Deshalb müssen wir hier und heute damit beginnen, den schon begonnenen Dialog um die Zukunft der Industrie in unserer Region zielgerichtet zu gestalten und fortzuführen! (Es ist ja bei weitem nicht so, dass wir uns in den vergangenen Jahren keine Gedanken um unsere Industriestandorte gemacht haben!)

Wohin das führt, wenn Länder ihre Industrie outsourcen, kann man am Beispiel Großbritannien und anderen Ländern erkennen, wo man sich zu einem reinen

Dienstleistungsland entwickelt hat. Die Rechnung bezahlt man nicht nur mit hoher Arbeitslosigkeit, vor allen Dingen im Jugendbereich, sondern vor allen Dingen auch damit, dass man selber zu einem Entwicklungsland wird, da man auf Gedeih und Verderb auf die Entwicklungspotenziale anderer Länder angewiesen ist! Den Fehler, verehrte Gäste, sollten wir in unserem Land, in unserer Region, nicht machen!

Wir alle kennen die momentan laufenden Diskussionen um Mega-Trends, wie z.B. Urbanisierung, social media oder rund um das Thema 4.0 der Digitalisierung - um nur einige zu nennen, verbunden mit vielen Fragen! Eine Frage zum letzten Thema treibt viele Regionen, viele Unternehmer und Mitarbeiter um, nämlich: Was bringt uns dieses neue Zeitalter der Digitalisierung - Fluch oder Segen?

Viele Betriebe und viele Mitarbeiter machen sich große Sorgen um ihre Zukunft. Viele haben Angst, ob sie denn für diese neue Ära auch gut gerüstet und gewappnet sind. Wenn wir aber einmal in unsere Betriebe hinein schauen, erkennen wir doch mit Sicherheit an vielen Stellen, dass wir nicht vor, sondern mittendrin in diesem Umbruch stecken!

Vernetzung der Datenströme, flexibles Handeln, bessere Produkte und schnellere Lieferzeiten, bedeuten, immer eine Nasenlänge vor Mitkonkurrenten zu sein, bedeuten aber auch die Globalisierung im Auge zu behalten und sie vor allen Dingen auch ernst zu nehmen! Es gilt nicht darum, meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, die Vergangenheit zu verwalten, sondern es geht einzig und alleine darum, die Zukunft mit zu gestalten!

Und damit sind wir auch wieder beim Thema des heutigen Tages, verbunden mit der Frage: Was können bzw. was müssen wir tun, damit unsere Region nicht nur ein starkes Zentrum für die Industrie ist, sondern welche Voraussetzungen, welche Rahmenbedingungen müssen geschaffen werden, damit diese Region eine Industrieregion bleibt!

Jetzt geht es darum Impulse zu setzen, Kräfte zu bündeln! Denn nur die absolute Wettbewerbsfähigkeit, verbunden mit dem Angebot, sowohl an hochwertigen industriellen Arbeitsplätzen, als auch an guten sicheren Arbeitsplätzen im Mittelstands – bzw. Handwerksbereich, die wir in keinem Falle vernachlässigen dürfen, sind für junge Menschen, sind für Fachkräfte zentral wichtig für ihren Arbeits- und Lebensstandort!

Und gerade der Mittelstand steht vor einer sehr grundlegenden Transformation! Und genau darum geht es auch! Die Kluft zwischen kleineren, mittleren und großen Unternehmen zu schließen! Es geht darum, junge Menschen zu begeistern, ihren Lebensmittelpunkt in diese Region zu verlegen, Perspektiven für ein gutes sicheres Einkommen für sichere Existenzen und ein gutes Leben zu bieten! Da geht es aber auch darum, sich mit dem Gedanken, jungen Geflüchteten mit einer guten Ausbildung evtl. eine Chance zur Integration in unserer Region zu bieten.

Wir haben auf dem Rasselstein damit bisher sehr gute Erfahrungen gemacht und 14 Geflüchteten eine Chance zur Einstiegsqualifizierung bzw. zur Ausbildung gegeben. Der Kampf um Fachkräfte, der ‚War of Talents‘ aller Art, wie es unser Konzernarbeitsdirektor Oliver Burkhard einmal ausdrückte, ist im vollen Gange! Die Arbeitnehmer der Zukunft werden sich zudem ihre Betriebe aussuchen können, und sie werden sich ihre Arbeitsplätze nicht nur nach

monetären, sondern auch nach gesellschaftspolitischen Ansätzen, wie Infrastruktur, Kitas, Schulen, und anderen Rahmenbedingungen aussuchen!

Beruf und Familie in Einklang zu bringen ist für viele junge Leute heute wichtiger, als möglichst schnell und viel Geld zu verdienen! Wir erkennen, dass sich hier in den nächsten Jahren genügend Handlungsfelder ergeben, die wir mit einer breiten Palette von Möglichkeiten auch angehen sollten.

Agieren und nicht reagieren muss hier die Devise sein - wer nur reagiert, wird schnell merken, dass man im Kampf um Attraktivität sehr bald keine Rolle mehr spielt! Gerade jetzt gilt es, sich einen Vorsprung zu erarbeiten, da anzupacken, wo andere noch am Reden sind!

Dazu brauchen wir die gebündelten Kräfte aller Ressourcen! Dafür sollten wir alle brennen! Denn wer selbst nicht brennt, kann auch andere nicht anzünden!

Und darum, liebe Gäste, bin ich persönlich sehr froh und auch ein Stück dankbar, lieber Armin Schild, dass wir hier mit Hilfe des „N3tzwerkes Zukunft der Industrie“ und des BMWi im Rahmen eines bundesweit angestoßenen Industriedialogs, auch einer von 6 Modellregionen Deutschlandweit geworden sind! Jetzt gilt sich einzureihen in die Riege der Menschen, die sich einbringen wollen, um in Deutschland, in dieser Region, etwas bewegen wollen!

In diesem Sinne , meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, lasst uns alle zusammen innovativ, lasst uns kreativ sein, und damit wirtschaftlichen Wohlstand und gute Arbeit erzeugen, zum Wohle einer ganzen Region.

Und ich bin mir absolut sicher, dass die Menschen, die in dieser Region leben bzw. leben wollen, uns mit Sicherheit dafür dankbar sein werden!

Vielen Dank fürs Zuhören und ein herzliches Glückauf!